

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schmieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Winston Churchill sagte einst: „Ich habe nichts zu bieten als Blut, Mühsal, Tränen und Schweiß.“ Nach der Haushaltsrede des Oberbürgermeisters, den Ausführungen des Stadtkämmerers ging es vielen von uns Gemeinderäten bei den Haushaltsberatungen, dann so ähnlich.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, aus Zeitgründen habe ich mich entschieden meine Haushaltsrede zu kürzen, so auch einen größeren politischen Abstecher zu Hintergründe und Konsequenzen der Finanzsituationen!

Nur so viel, in Richtung Bund und Land: es gilt das Prinzip: wer bestellt bezahlt. Die Kommunen tragen aktuell ein Viertel der staatlichen Aufgaben, erhalten aber nur ein Siebtel der Steuereinnahmen und Zuweisungen. Bund und Land haben die Finanzkrise der Kommunen mitzuverantworten.

An dieser Stelle möchte ich aktuell auf das viel diskutierte Sondervermögen des Bundes zu sprechen kommen. Hier haben sich das Land und die Kommunen auf die Verteilung des Landesanteils verständigt. Dies könnte den Waldkircher Haushalt etwas aufpolieren. Am strukturellen Problem ändert dies nichts! Es ist ein Lichtblick in einer schwierigen Zeit – bei dem darf es jedoch bei weitem nicht bleiben! Die Kommunen brauchen mehr!

Sehr geehrte Damen und Herren,
in unserer Stadt erleben die Bürgerinnen und Bürger den Staat unmittelbar! Die großen Fragen der Zeit werden nicht in Brüssel oder Berlin gelöst – sondern bei uns. Hier entscheidet sich, ob Klimaschutz gelingt, ob Kinder gut aufwachsen, ob Menschen Vertrauen in den Staat behalten. Kommunen sind kein untergeordnetes Verwaltungsorgan. Sie sind das Rückgrat unserer Demokratie.

Wir treffen als Stadtrat und Verwaltung relevante Entscheidungen für das individuelle Leben der Menschen in unserer Stadt. Die Arbeit der Gemeinderäte, der Ortschaftsräte und der Kommunalverwaltung ist damit elementar für ein gutes gesellschaftliches Miteinander vor Ort und für das Entstehen von Vertrauen in unsere Demokratie.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,
Politischer Streit gehört dazu, das demokratische Spektrum in unserem Rat ist vielfältig. In diesem Spektrum versuchen wir pragmatische Lösungen für das Wohl der gesamten Bevölkerung unserer Stadt zu finden. Gemeinderat und Verwaltung stellten sich immer wieder die Frage, wie schaffen wir es, zum einen die Pflichtaufgaben sicherzustellen und zum anderen die so wichtigen Freiwilligkeitsleistungen so zu gewähren, dass z.B. die Vereine durch die Haushaltskrise nicht existentiell darunter leiden, wodurch auch der gesellschaftliche Zusammenhalt in schwierige Fahrwasser geraten würde.

In diesem Spektrum durften wir hart ringen – aber immer mit Achtung voreinander. Hin und wieder fiel in den Diskussionen auch der eine oder andere mal aus dem Rahmen. Wir haben uns jedoch alle zusammengerauft und zielorientiert gearbeitet. Ja, die Eckdaten des Haushaltes 2026 sind schwierig und die Ursachen vielfältig. Dieser Haushalt ist also nicht das Ergebnis von Beliebigkeit, sondern das Resultat harter Arbeit. Er zeigt, dass wir gemeinsam Verantwortung übernehmen wollen. Was nicht immer gelungen ist. Es gab Punkte bzw. Entscheidungen, die bei uns auf Unverständnis stießen, wie die Streichung von 15 000€ für die Wohnungslosenhilfeberatung. Das war keine Weise, keine nachhaltige Entscheidung und da sind wir beim Thema Stadtbild, wo ich hier doch einen kleinen Abstecher mache:

Die soziale Ungleichheit lässt sich tatsächlich im Stadtbild ablesen – an Kleidung, Gesten, Sprache, an den Spuren von Armut, körperlicher Arbeit und Erschöpfung. Diese Sichtbarkeit ist Ausdruck realer sozialer Verhältnisse, doch sie wird kulturell und oft auch an der Hautfarbe festgemacht. Auch die Art, sich zu bewegen, zu sprechen oder den öffentlichen Raum zu nutzen werden oft zum Stigma. Soziale Unterschiede werden als Defizite angesehen. Wer „nicht passt“, der verdient weder Sichtbarkeit noch Mitgefühl und wird aussortiert. Wer ein homogenes Stadtbild zum Maßstab gesellschaftlicher Ordnung macht, sendet an viele ein verheerendes Signal: „Ihr gehört nicht dazu“. Hier werden die ausgeschlossen, die diese Gesellschaft an vielen Stellen seit Generationen tragen. Solche Rhetorik zerstört Vertrauen, wo Zusammenhalt so dringend nötig ist!

Nun ist die Wohnunglosenhilfeberatung nur ein Aufhänger, aber genau dieses Beispiel macht deutlich, dass wir sensibel mit solchen Themen umgehen sollten und Wirkung und Bedeutung nicht unterschätzen dürfen. Es ist nun zwar schön, dass sich ein Spender gefunden hat, damit diese Aufgabe fortgeführt werden kann, wofür wir uns auch ganz herzlich bedanken. Jedoch ist dies eine Aufgabe der Kommune, für die sie auch Verantwortung übernehmen muss und nicht sich daraus zurückziehen.

Ich finde aber das Beispiel Wohnungslosenberatung sollte uns bewegen oder einen Anstoß geben, darüber nach-zudenken eine **Bürgerstiftung** ins Leben zu rufen. Ich glaube es gibt viele Bürger*innen oder Unternehmen, die gerne in eine solche Stiftung Spenden würden. Eine **Bürgerstiftung** wäre ein gutes Projekt um unser Gemeinwesen und die öffentlichen Einrichtungen in unserer Stadt zu stärken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wenn wir über den Haushalt sprechen, den wir heute verabschieden wollen, dann muss uns bewusst sein, wir sprechen nicht nur über Zahlen.

Wir sprechen vor allem über die Bürger*innen.

Wir sprechen über Familien, die familiengerechte und kostengünstige Wohnungen und eine gute Verkehrsinfrastruktur.

Wir sprechen über unser Gemeinwesen und über Vereine, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind.

Wir sprechen über Gewerbe und Handel, die auf eine gute Infrastruktur angewiesen ist.

Wir sprechen über Ärzteversorgung und Krankenhaus, zur Sicherung der Gesundheitsversorgung unserer Bürgerinnen und Bürger

Wir sprechen über Kinder und Jugendliche, die eine gute Bildung verdienen.

Wir sprechen über Senioren, die eine gute Infrastruktur benötigen

Wir sprechen über Menschen, die auf die Solidarität der Gesellschaft angewiesen sind.

Wir sprechen über Klimaschutz als Menschenschutz. Über Trinkwasser, das auch in Zukunft sauber und verfügbar sein muss, über Energie- und WärmeverSORGUNG die zukünftig regenerativ und klimaneutral sein muss.

Wir sprechen über Naturschutz, als Grundlage unseres Lebens.

Wir sprechen über ÖPNV, Radverkehr und Verkehrsberuhigung zur Verbesserung nachhaltiger Mobilität

Wir sprechen über Waldkirch mit seinen Ortsteilen Kollnau, Buchholz, Siensbach und Suggental und darüber wie wir sie auch in der Zukunft lebens- und liebenswert erhalten und gestalten. Hieran müssen sich unsere Ziele für unsere Haushaltspolitik orientieren.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen*innen,

Wir wollen unsere Infrastruktur zum einen erhalten und zum anderen weiter ausbauen! Dies ist eine Gradwanderung - Waldkirch ist finanziell in schwierigem Fahrwasser, die Situation ist prekär, was auch durch die beschlossene Haushaltssperre zum Ausdruck gekommen ist. Wir haben in Diskussionen Wege gefunden, Einrichtungen nicht einfach in Frage zu stellen, sondern nach Lösungen zu suchen, wie sie in der Zukunft weiter existieren können.

Wahrscheinlich wollen Sie meine Kolleginnen und Kollegen und ich auch nicht in die Geschichte eingehen, als diejenigen die wichtige und liebgewonnene Einrichtungen geschlossen haben. Ich will aber auch nicht derjenige sein, der unseren nachkommenden Generationen so viel Schulden hinterlässt, dass diese nichts mehr gestalten können. Es würde nicht zum weiteren Verständnis beitragen, wenn ich nochmal auf die Zahlen in den einzelnen Bereichen unseres Haushaltes eingehe, ich glaube die kennen wir alle zu genüge und haben sie in den vergangenen Sitzungen von rechts nach links und von links nach rechts geschoben.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

bei den schwierigen Haushaltsberatungen war es nicht zu vermeiden, dass Diskussionen auch sehr emotional geführt wurden, gerade auch zwischen Gemeinderat und Verwaltung.

Mehrfach mussten wir von der Verwaltung verlangen die

Karten offen auf den Tisch zu legen und unsere Fragen umfassend zu beantworten.

Wer heute beschönigt oder verschlechtert gefährdet morgen die Handlungsfähigkeit, denn nur Ehrlichkeit kann uns der Lösung unser Haushaltsprobleme und einer nachhaltigen Stadtentwicklung näherbringen.

Aber ich glaube wir haben in den Sitzungen der letzten Wochen die Köpfe uns intensiv darüber zerbrochen:

„Was können wir uns leisten, was muss warten, was kann gestrichen werden, welche Auswirkungen haben welche Kürzungen oder Streichungen von Projekten, Maßnahmen und Dienstleistungen und wie können wir unsere Vereine so effektiv wie nur möglich unterstützen? Wir prüften viele Maßnahmen, immer mit dem Ziel die Spielräume zu bewahren, die wir für Investitionen sei es z.B. in Schulen, Kitas und andere Infrastrukturmaßnahmen benötigen.

Auf der Ausgabenseite steigen die Personalkosten durch Tarifsteigerungen, aber hauptsächlich bedingt durch den weiteren notwendigen Ausbau z.B. der Kindertagesstätten, sowie dringend benötigtes Verwaltungspersonal, um Verwaltungsabläufe zu koordinieren und zu beschleunigen.

Wir mussten die Einnahmesituation betrachten und verbessern indem wir die Kostendeckungsgrade bei kommunalen Dienstleistungen angehoben haben, was zur Erhöhung von verschiedenen Gebühren geführt hat, wo wir die Bürger*innen um Verständnis bitten.

Aber es gibt auch gute Nachrichten für die Bürger*innen von unseren Stadtwerken, Gas und Elektrizität wird für die Haushalte im Jahr um ca. 470€ günstiger, jedoch wird das Wasser aufgrund hoher Investitionen um 100€ teurer. Danke in diesem Zusammenhang an die Geschäftsleitung der Stadtwerke und den Beschäftigten der Stadtwerke.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ausgehend davon, dass Konsolidieren und Gestalten zusammen gehören – ist auch in der Kommunalverwaltung zu prüfen, wo Bürokratieabbau möglich ist.

Das Personaleventail der Stadt steht immer wieder in der Diskussion! Wir haben eine Verantwortung den Beschäftigten der Stadt gegenüber, wir müssen die Voraussetzungen schaffen, dass unsere Verwaltung, die Aufgaben, die die Stadt hat bzw. übernehmen muss auch sach- und fachgerecht erfüllen kann. Dies erfordert engagierte Mitarbeiter*innen in der Verwaltung, die sich verantwortlich fühlen und sich mit unserer Stadt identifizieren um den Bürger*innen einen guten Service bieten zu können. Daher ist es auch wichtig, dass sich eine, wie aktuell vorhandene, finanzielle Überlastung nicht auch noch zu einer Überlastung der Mitarbeitenden führt. Hier sind wir Gemeinderäte gefordert sensibel zu reagieren und dazu beizutragen, dass in unserem Rathaus und den Betrieben gute Arbeitsbedingungen und eine vernünftige Personalausstattung gegeben sind. Eine leistungsfähige Verwaltung mit motivierten Mitarbeiter*innen ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis kluger Investitionen in Personal, Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen! Die Verwaltung ist das Rückgrat unserer Stadt.

Wir haben dem Kauf des unteren Geschosses der ehemaligen Volksbank zugestimmt, um die Raumsituation zu verbessern. Aber in der Diskussion um die Erweiterung für die Verwaltung im Marktplatz 7 haben wir doch länger auf Antworten und der Vorlage eines nachvollziehbaren Raum- Personal- und Finanzierungskonzeptes der Verwaltung gewartet. Dies hat uns schon fast zum Verzweifeln gebracht! - Es kam nicht dazu, **wir sind dann doch dem Philosophen Ernst Bloch gefolgt, der hat einmal gesagt: „Wer nur verzweifelt, sieht nicht, dass er noch handeln kann.“** – und wir haben dann **Fraktionsübergreifend mit Anträgen gehandelt, die in der letzten Sitzung zum Teil endlich auf den Tisch kamen.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine Haushaltspolitik nach Rasenmäherprinzip und Kürzungsorgien sind mit uns nicht zu machen – in solchen schwierigen Zeiten heißt es klare Haltung, Verantwortung und Pragmatismus zu zeigen und keinen Populismus. Daher gilt für uns bei Entscheidungen immer das Prinzip: Prävention vor Folgekosten, denn in die Vorsorge zu investieren wirken nachhaltiger als spätere Reparaturen. Wir haben eine große Verantwortung unseren

Bürger*innen gegenüber! Klimaschutz ist für uns schon jetzt eine kommunale Pflichtaufgabe – Klimaschutz ist Prävention.

Klimaschutz ist keine Luxusaufgabe, denn die Klimakrise macht keine Pause, nur weil unsere Kassen leer sind.

Wir wollen und müssen die Menschen vor den Folgen des Klimawandels schützen – wie vor Hochwasser, Starkregen, Dürre, Hitze und gleichzeitig das Kleinklima durch mehr grün in der Stadt verbessern.

Hierzu gehört auch der Ausbau der regenerativen Energien hier haben wir noch einiges zu leisten, so müssen wir konsequent unsere PV-Kapazitäten auf den Dächern der städtischen Liegenschaften ausbauen.

Der Ausbau der Windkraft muss vehement und deutlich schneller vorangetrieben werden (eine Chance haben wir schon verpasst), denn dies sind für die Stadtwerke zum einen nachhaltige Investitionen und zum anderen für die Stadt mittel- und langfristig Mehreinnahmen.

Die Erarbeitung eines klimaangepassten Stadtentwicklungs- und Mobilitätskonzepts, die Stadtklimaanalyse sind für uns wichtig, um eine nachhaltige, aktive Stadtentwicklungs politik umzusetzen und damit auch räumliche und strukturelle Veränderungsprozesse auf den Weg zu bringen.

Auch der Ausbau des ÖPNV und des Radwegenetzes sind Investitionen in den Klimaschutz und einer nachhaltigen Verkehrspolitik. Wir begrüßen die barrierefreie Umgestaltung der Bushaltestellen und deren ansprechende Gestaltung.

Trotz der schwierigen Haushaltslage investieren wir weiter in wichtige Infrastruktur unserer Stadt, wie die Sanierung der Kanalisation, in die Feuerwehr z.B. einem Neubau des Feuerwehrgerätehaus Buchholz.

Zu unseren Daueraufgaben gehört auch die Stadtentwicklung bzgl. der bauliche Entwicklung von Flächen zur Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum sowie der Schaffung von Gewerbeflächen zur Stärkung des Arbeits- und Wirtschaftsstandortes Waldkirch.

Bei der Sanierung und der energetischen Sanierungen unserer städtischen Wohnungen sind wir schon auf dem richtigen Weg zu mehr Klimaschutz und Senkung der Betriebskosten. Der Wohnungswirtschaft möchten wir an dieser Stelle für ihr Engagement danken. Wir stehen einem Verkauf von städtischen Wohnungen kritisch gegenüber – das Verkaufen von Tafelsilber hat noch nie zum Ziel geführt wie viele Beispiele aus anderen Kommunen zeigen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Prinzip - Prävention vor Folgekosten kommt auch im Sozialbereich zum Tragen. Wir werden mit den Investitionen in neue Kindergartenplätze dem gesetzlichen Anspruch auf einen Kindergartenplatz gerecht. Wir wollen die Rahmenbedingungen verbessern, die Kinder zu bilden, persönlich, kreativ, gemeinschaftsstärkend in den Kindergärten und an den Schulen.

Wir danken an dieser Stelle nicht nur dem Sozialdezernat sondern auch dem Engagement des Gesamt elternbeirates, der sich konstruktiv in die Diskussion um neue Kitaplätze und Betreuungszeiten eingebbracht hat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Waldkirch klingt gut“, weil wir z.B. eine unverzichtbare, vielfältige Vereinslandschaft haben, die dazu beiträgt, unser Gemeinwesen zu stärken. Wir haben städtische Kultur-einrichtungen wie z.B. Museum, Mediathek, Musikschule oder durch Vereine getragene wie die VHS, das Georg Scholz Kunstforum, Theater, Kino usw.. Wir haben einen Stadtfestverein, der für den weit über die Grenzen Waldkirchs bekannten singenden Weihnachtsbaum steht und das Stadtfest organisiert – dafür herzlichen Dank an alle Aktive in den Vereinen. Wir haben ein international bekanntes Orgelfest. Wir haben eine tolle Fasnet. Dies alles ist das Ergebnis jahrzehntelanger hervorragender kreativer und strategischer Arbeit von ehrenamtlichen in den Vereinen- und Fördervereinen sowie von Hauptamtlichen in den Einrichtungen und der Verwaltung. Unsere bestehende Vielfalt wollen wir auch in Zukunft wahren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind Handlungsfähig und wollen alles daran setzen, es auch zu bleiben, deshalb müssen wir uns gerade jetzt die entscheidenden Fragen stellen: **Wohin wollen wir - soll die Reise gehen Waldkirch? Wollen wir eine Stadt sein, die den Kopf in den Sand steckt, oder eine Stadt, die den Mut hat, ehrlich Bilanz zu ziehen und einen entschlossen sozial, ökologisch und nachhaltigen Kurs zu halten und die Zukunftsthemen in den Blick zu nehmen.**

Ich denke hierzu passt, auch, dass die Bürger/innen und Bürger ihr Leitbild nun überarbeiten sollten, das in die Jahre gekommen ist! Im Rahmen einer Bürgerversammlung könnten wir uns einen guten Auftakt hierzu vorstellen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum Schluss meiner Rede möchte ich nochmal auf die Demokratie zu sprechen kommen. Der Streit um beste Lösungen gehört auf kommunaler Ebene zur Demokratie und nur das bringt uns weiter. Wir sind ja schließlich kein „Gesangverein Harmonie“. Aber: „Wir sind ein parlamentarisches Gremium mit Vorbildfunktion und wir sind auch nicht der Stammtisch unserer Lieblingswirtschaft. Deswegen zählt stets die Kraft des besseren Arguments und nicht diejenige der lauteren Stimme, so sind wir Kompromissfähig – ich glaube das haben wir bei den Haushaltsberatungen einigermaßen gut gemeinsam geschafft. Aber als GR dürfen wir nie vergessen, wofür wir dies alles tun: für eine Stadt, die auch morgen handlungs-fähig ist. Für eine Stadt, in der unsere Kinder nicht nur Schulden, sondern Chancen erben. Für eine Stadt, in der sich alle, die hier leben, zu Hause fühlen können. Angesichts unserer knappen städtischen Finanzspielräume müssen wir es anstreben jeden Euro so einzusetzen, dass er Wirkung entfaltet – sozial, ökologisch und nachhaltig. Wir müssen unseren Haushalt prioritär auf Zukunftsthemen ausrichten.

Ich möchte die Rede nicht nur beginnen, sondern auch beenden mit einem Zitat des hoch geschätzten Manfred Rommel: „Optimismus ist die Pflicht des Staatsmannes.“ Neben all den Einbußen und Einsparungen wollen wir daran arbeiten Waldkirch weiter attraktiv und lebens- und liebenswert zu gestalten

Die DOL&Grünen stimmen der Haushaltssatzung und den Wirtschaftsplänen 2026

- Eigenbetrieb Technische Betriebe der Stadt Waldkirch
- Eigenbetrieb Wasserwerk der Stadt Waldkirch

- Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung der Stadt Waldkirch
- Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft der Stadt Waldkirch

zu.

Wir danken allen Beschäftigten der Stadt und den Beschäftigten in den Eigenbetrieben für ihren Einsatz und wir danken allen Bürger*innen und insbesondere den ehrenamtlich engagierten für ihren Einsatz für unsere Stadt und sein Gemeinwesen.

Alexander Schoch im Namen der DOL & Grüne Fraktion